

MECKLENBURG-VORPOMMERN

Schwerinerin beklagt Rassismus

Rajepsut Gisler erstattete nach einem Übergriff Anzeige – Unternehmen widerspricht

VON GERALD
KLEINE WÖRDEMANN

SCHWERIN. Seit fünf Jahren wohnt Rajepsut Gisler (36) in Schwerin. Die Schweizerin machte eine Ausbildung zur Modedesignerin an der Design-Akademie und gründete eine Firma für Genanalysen, mit denen jeder untersuchen lassen kann, welche Weltgegenden sich in seinen Erbanlagen wiederfinden. Die Mutter einer fünfjährigen Tochter mag die Stadt und die Menschen. Vor ein paar Wochen erhielt ihre Liebe aber einen herben Dämpfer.

„Wir betonen ausdrücklich, dass jeder Vorwurf, insbesondere im Hinblick auf diskriminierendes Verhalten oder unangemessene Sprache, sehr ernst genommen wird.“

Thomas Schlüter
Geschäftsführer
Nahverkehr Schwerin



Rajepsut Gisler vor einer Schweriner Straßenbahn

FOTO: RAINER CORDES

Gisler stieg Anfang Februar in die Linie 1 der Straßenbahn, zusammen mit ihrer Tochter. Zwei Kontrolleure stiegen später zu. Einer von ihnen habe sie angefasst und „Passport, please“ gerufen. Gisler, die erkennbar afrikanische Familiengeschichte hat, war nach eigenen Angaben verwirrt. In der Aufregung habe sie dem Kontrolleur einen nicht entwerteten Fahrschein gezeigt, den sie zufällig in der Hand hielt.

„Erst dann fiel mir ein, dass ich ja mein Deutschlandticket zeigen sollte.“ Das hätte den Mitarbeiter aber nicht mehr interessiert. Schließlich kam ihre Station. Als sie aussteigen wollten, habe sie den Kontrolleur mit ihrem Rucksack leicht

berührt. Der Mann sei daraufhin geradezu explodiert. Er habe geschubst, gestoßen und sie beschimpft. „In Deutschland gelten Gesetze, an die man sich halten muss“, habe er ihr unter anderem ins Gesicht geschrien.

„Er hat nicht aufgehört, mich zu belästigen“, sagt die Wahl-Schwerinerin. Sie habe es sehr demütigend empfunden, vor den Augen ihrer Tochter so behandelt zu werden. Sie empfand das Verhalten des Mitarbeiters als rassistisch motiviert und als Nötigung. Wenige Tage nach dem Vorfall stellte sie Strafanzeige bei der Polizei. Es war nicht Gislers erste Erfahrung mit Rassismus im Nahverkehr, aber die bis

dahin heftigste. Der Schweriner Nahverkehr (NVS) hat eine Firma mit den Kontrollen beauftragt. Dieses Unternehmen schildert einen anderen Ablauf, erklärt NVS-Geschäftsführer Thomas Schlüter.

Demnach habe der Kontrolleur einen Ausweis verlangt, um das personalisierte Deutschlandticket zu verifizieren. Dann habe er andere Fahrgäste kontrolliert. Später sei es in der vollen Bahn zu einer nicht gewollten Berührung mit Frau Gisler gekommen. Schubsen, Schimpfen und Beleidigungen kommen in dieser Darstellung nicht vor.

„Wir betonen ausdrücklich, dass jeder Vorwurf, insbeson-

dere im Hinblick auf diskriminierendes Verhalten oder unangemessene Sprache, sehr ernst genommen wird“, so Schlüter. Auch dieser Vorfall werde intensiv geprüft. Für die Schulung der Mitarbeiter gebe es Weiterbildungen mit Rollenspielen und Kommunikationstrainings. Übungen zu Deeskalation und interkultureller Kompetenz seien „zentrale Bestandteile“.

Die Schweriner Polizei bestätigt, dass eine Anzeige von Rajepsut Gisler vorliegt, die Ermittlungen dauerten noch an. Zuständig für die Kontrollen ist laut NVS die Schweriner Firma BIP Dienstleistungen. Wie viele Kontrolleure eingesetzt werden, könne man aus

„datenschutz- und sicherheitsrelevanten Gründen“ nicht sagen. Die Zahl der Beschwerden sei „sehr gering“.

Anita Gröger von der Stadtvertreter-Fraktion ASK erfuhr von dem Vorfall und suchte in ihrem Umfeld nach vergleichbaren Fällen. Gut „eine Handvoll“ habe sie gefunden. Fahrgäste mit Migrationshintergrund wurden demnach ungefragt geduzt, auf Englisch angesprochen und ohne erkennbaren Grund beschimpft.

In der Antwort der Stadt heißt es, Rassismusbewertungen würden teils vorgeschoben, um von eigenen Fehlern abzulenken, beispielsweise Schwarzfahren. Auch in der NVS-Stellungnahme heißt es,

die Vorwürfe erwiesen sich „häufig“ als haltlos oder sollten von eigenem Fehlverhalten ablenken. Gröger und Gisler kritisieren das scharf: Die Schuldfrage werde hier sehr großzügig umgedreht. „Das ist Täter-Opfer-Umkehr“.

Sicher ist, dass mehr kontrolliert wird in Bus und Bahnen. Die Zahl der erwischten Schwarzfahrer stieg 2024 in Schwerin um rund 1000. Schwarzfahren ist ein sogenanntes Kontrolldelikt: Die Fallzahlen steigen nur, wenn mehr kontrolliert wird. NVS-Geschäftsführer Schlüter erklärt: „Im Interesse der Sicherung der Fahrgeldeinnahmen wurde die Kontrolldichte im Jahr 2024 moderat erhöht“.